

kaufen, um sie überhaupt bekommen zu können und die bayerische Post findet die Mühe des Waschens und Sortierens der Marken gut bezahlt. Zum Schlusse heißt es noch in der Ankündigung: »Ueber Abgabe gebrauchter Marken, alte und neue Ausgabe zu 1, 2, 3, 5, 10 und 20 Mark wird später entschieden werden.« Wir dürfen daher wohl auch erwarten, daß die hochwertigen Marken der Jubiläumsausgabe bald seitens der Postverwaltung zu »kleinen Preisen« angeboten werden, weshalb man mit der Beschaffung dieser Werte sich wohl am besten noch geduldet.

(Serbische Zeitungsmarken.) Richard Borek schreibt in seiner letzten Neuheiten-Preisliste: »Hier wurden Zeitungsmarken gemeldet, zunächst bis 50 Para. Dann kam eine zweite Meldung, daß die Serie um die drei Werte zu 1, 3 und 5 Dinar vermehrt sei. Ich wandte mich zunächst an die Post direkt, dort kannte man aber merkwürdigerweise diese Marken gar nicht und sandte mir die gewöhnliche Ausgabe. Stützig gemacht, erkundigte ich mich näher nach diesen merkwürdigen Dingen und erfuhr, daß es sich hier um »Wohltätigkeitsmarken« handelt, die von dem Verein serbischer Journalisten herausgegeben worden seien. Also an der Post sind diese famosen Marken nicht zu haben, unter der Hand könnte man sie bekommen, auch in ganzen Sätzen, wenn man so wagemutig ist und zahlt für diese meiner Meinung nach behördlich niemals ausgegebenen Dinger den doppelten Nominalpreis, denn man fordert heute 18 Dinar für die Serie, die einen Nominalwert von zirka 10 Dinar hat. Da mir die ganze Sache nicht geheuer vorkommt, da sie lebhaft an die rumänischen Ausstellungsmarken oder an die spanischen Hochzeitsmarken erinnern, von denen man auch heute noch nicht einmal weiß, ob es wirklich sich um postalisch zur Verwendung gelangte Marken handelt, so habe ich es für richtig gehalten, die serbischen Journalisten in ihrem Drange, auf unsere Kosten wohltätig zu sein, nicht zu unterstützen und den Ankauf der Marken ganz abgelehnt. Allerdings meldet das Senfsche Briefmarkenjournal vom 15. Februar die Marke ebenfalls und konstatiert scheinbar mit großem Bedauern, daß die Aufzählung dieser famosen Serie im Katalog nicht zu umgehen sei, weil der Redaktion als Beweismittel einige Zeitungen zugesandt wurden, die mit diesen hochwertigen Dinarmarken frankiert waren. Ich meine aber, selbst diese zwangsweise Frankatur ist noch längst kein Beweis dafür, daß es sich hier um wirklich an Schalter ausgegebene und für den Verkehr bestimmt gewesene Zeitungsmarken handelt. Im Gegenteil, die an die Firma Senf gerichteten hochfrankierten Zeitungen, die — es wird ausdrücklich hervorgehoben — unbeanstaltet die Post passiert hätten, sind ein Beweis dafür, daß man in Belgrad kein reines Gewissen hat und bemüht ist, wenigstens den Anschein zu erwecken, als handle es sich um wirklich für den Verkehr bestimmte Marken. Die ganze Sache sieht zu sehr nach Schwindel aus und ich habe es deshalb vorgezogen, die Marken nicht zu führen und anzubieten.«

(Internationale Briefmarken-Ausstellung in London.) In den Tagen vom 14. bis 19. Oktober dieses Jahres wird die »Junior Philatelic Society« in der königlichen Gartenbau-Ausstellungshalle in Westminster eine internationale Briefmarken-Ausstellung abhalten. Der vierte Philatelistenkongreß Großbritanniens dagegen wird in Margate vom 1. bis 3. Mai tagen.

Verschiedenes.

(Prähistorische Funde bei Wien.) Aus Mödling bei Wien wird uns geschrieben: Mit Bewilligung des regierenden Fürsten Johann II. von Liechtenstein werden auf dem Kirchberge seit Jahren Ausgrabungen veranstaltet. Man hat schon die wertvollsten Funde dabei zutage gefördert. Die Ausgrabstelle befindet sich auf einem hügeligen Terrasseniveau, das wohl vor 2500 Jahren eine wallbefestigte Ansiedlung gewesen sein dürfte. Bei den jüngsten Erschließungen wurden Bronzefibeln und Stein- wie Tonwerkzeuge ältester Form und ein vollständig erhaltener Tonbrennofen gefunden. Mit dieser Mödlinger Ausgrabung wurde zugleich die erste und wohl einzig existierende vorgeschichtliche Brennofenanlage entdeckt.

(Kupferstiche und Holzschnitte aus dem 15. Jahrhundert.) Eine Untersuchung der Handschriften und ältesten Drucke in der k. k. Studienbibliothek in Linz ergab, wie uns von dort gemeldet wird, überraschenderweise 50 Blatt Kupferstiche und Holzschnitte aus dem 15. Jahrhundert. Es handelt sich dabei nicht um Buchillustrationen, sondern um Einzelformschnitte. Sie sind oder waren sämtlich in Büchern eingeklebt, zwei auf leere Seiten eingedruckt. Wie das bei dieser Art von Preßerzeugnissen gewöhnlich der Fall ist, sind fast alle aufgefundenen Blätter Unika und koloriert. Die Sammlung, wie sie jetzt vorliegt, stellt einen der größten Schätze der Bibliothek dar. Nach den Ansätzen, wie sie A. Baer in Frankfurt a. M. notiert, beläuft sich ihr Wert auf 40.000 K. Unter sämtlichen Blättern ragt an Bedeutung die niederländische Holzschnittpassion Delbecq-Schreiber hervor, die 24 Blatt umfaßt, wovon 19 bisher unbekannt sind. Diese Folge ist allein gering geschätzt 25.000 K wert. Sämtliche 50 Blätter der Sammlung werden demnächst in der Größe und in den Farben der Originale im Verlage von J. H. Ed. Heitz in Straßburg i. E. erscheinen.

(Kunstverein München.) Wir erhalten mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Zuschrift: Der Kunstverein München bereitet für Anfang Juni d. J. unter Bereistellung seiner sämtlichen Räume eine Ausstellung vor, die über die gegenwärtigen Bestrebungen auf dem Gebiet der monumentalen und dekorativen Malerei, gleichviel welcher Richtung, informieren will. Insbesondere soll jungen Kräften ermöglicht sein, auf einem Gebiet an die Öffentlichkeit zu treten, das für gewöhnlich in den großen Ausstellungen wie im Kunsthandel nicht zu Wort kommt. Erwünscht sind neben bisher unveröffentlichten Entwürfen Anregungen und Ideen auf dem einschlägigen Gebiet, vor allem Skizzen, wenn irgend möglich Original-Kartons von ausgeführten Werken, die an ihrem Standort weniger leicht zugänglich sind. Der architektonische Rahmen der Malereien wäre zweckmäßig durch Beigabe von Photographien zu veranschaulichen. Da die Ausstellung auch pädagogischen Zwecken dienen und durch Vorträge dem Verständnis weiterer Kreise zugänglich gemacht werden soll, wäre die Einsendung sämtlicher, der Lösung einer bestimmten Arbeit gewidmeten Entwürfe und Vorentwürfe von besonderem Wert, weil an Hand derartigen Materials am anschaulichsten die Lösung eines künstlerischen Problems studiert werden kann. Eine Anzahl unserer hervorragendsten deutschen Monumentalmaler sind persönlich zur Beschickung eingeladen und haben ihre Beteiligung zugesagt. Alle Anmeldungen wollen baldmöglichst an den Kunstverein München gerichtet werden.

(Ausgrabungen in Nubien.) Der Aegyptologe der Leipziger Universität, Prof. Dr. Georg Steindorff, ist vom sächsischen Kultusministerium für drei Monate beurlaubt worden, um die von dem Stuttgarter Großindustriellen Ernst v. Siglin ausgerüstete Expedition zu leiten, die bei Anibe in Nubien Ausgrabungen veranstalten will.

Museen.

(Schenkungen an das Dresdner Körner-Museum.) Die reichen Sammlungen des Dresdner Körner-Museums haben einen ansehnlichen Zuwachs erfahren. Frau Gräfin Gabriele Beroldingen auf Schloß Ratzenried im Allgäu überwies dem Museum 26 bisher unveröffentlichte Briefe Christian Gottfr. Körners und Emma Körners. Sie sind an Frau v. Pereira in Wien gerichtet, in deren Hause Theodor Körner mit seiner Braut Antonie Adamberger, mit Dorothea v. Schlegel, Karoline v. Humboldt, Karoline Pichler, Skaline Saling einst schöne Stunden geistreicher Unterhaltung verlebte hatte. Frau v. Pereira schenkte ihm auch jenes Tagebuch in grüner Seide mit den gestickten Emblemen von Leier und Schwert, das — gleichfalls im Besitze des Museums — der Dichter bis zu seinem Tode bei sich trug; es enthält die ersten Niederschriften des Schwertliedes, des